**Nr. 150. — 1903.**

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

**Dienstag, 30. Juni.**

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.



## Neues Museum in München.

In München fand gestern Mittag unter Vorsitz des Prinzen Ludwig und in Gegenwart der baierischen Staatsminister, zahlreicher Professoren und Ingenieure aus allen Teilen Deutschlands die Konstituierung des neuen Vereins zur Begründung des „Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik" in München statt. Das Museum, für welches bereits namhafte Geldbeträge gespendet sind, soll ein Seitenstück zu dem germanischen Museum werden und für ganz Deutschland bestimmt sein. Vorläufig wird es im alten Nationalmuseum in München untergebracht. In der konstituierenden Versammlung gab Prinz Ludwig der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Museum nicht nur der Stadt München, sondern dem ganzen deutschen Reiche Nutzen bringen werde. Baurat Oskar von Miller-München legte die bisher von dem vorbereitenden Komitee geschehenen Schritte dar. Sodann folgten verschiedene Begrüßungsansprachen, u. a. von dem Minister Freiherrn von Podewils namens der baierischen Regierung, dem Geheimrat Prof. Zittel namens der Akademie der Wissenschaften und Generaldirektor Oechelhäuser-Dessau namens des Vereins deutscher Ingenieure. Nach Genehmigung der Satzungen wurde beschlossen, an den Prinzregenten Luitpold eine Deputation zu senden und an Kaiser Wilhelm ein Telegramm abzuschicken, in welchem der Kaiser gebeten wird, dem neuen Museum seine kaiserliche Huld zuzuwenden. Prinz Ludwig schloß die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser. Nachmittags gab der Prinzregent zu Ehren derjenigen Herren, welche an der Gründung des Museums hervorragend beteiligt sind, sowie zu Ehren der heute in München beginnenden Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure eine große Festtafel.

## Der Kulturkampf in Frankreich

beschäftigte am Sonnabend wieder den Senat. Zur Beratung stand der von der Kammer angenommene Gesetzentwurf, wodurch die Gemeinden verpflichtet werden, die notwendigen Schulhäuser zu bauen. Chaumié verteidigte den Entwurf, an welchem mehrere Redner Kritik üben. Der Berichterstatter Gerald führte aus, daß der Entwurf nichts Willkürliches habe, er verpflichte nur die Gemeinden, das Gesetz zu respektieren. Combes betonte, daß das Gesetz von 1901 nur die gelegentliche Veranlassung des zur Beratung stehenden Gesetzes sei. Die Regierung habe nirgends die Kongreganistenschulen geschlossen, deren Schüler nicht anderswo hätte Aufnahme finden können. Er sprach alsdann von den Kundgebungen, die der Schließung der Schulen gefolgt seien und von den Urteilssprüchen gewisser Gerichte. Er hege das Vertrauen, daß die Regierung das Land hinter sich habe, sie wolle das Gesetz von 1901 zur Anwendung bringen. Hierauf ergriff Waldeck-Rousseau das Wort. Er führte aus, man habe von dem Gesetz von 1901 Resultate erwartet, welche das Gesetz nicht liefern konnte, namentlich bezüglich der Lösung der Unterrichtsfrage. Die Ungleichmäßigkeit in der Anwendung des Gesetzes von 1901 habe eine Lage geschaffen, die Anlaß zu Erbitterung gebe. Gewisse streitbare Kongregationen hätten sich bemüht, diese Lage herbeizuführen. Aber man müsse ihnen einen Strich durch die Rechnung machen. Man dürfe nicht den falschen Weg der Repressalien beschreiten. Redner schließt mit den Worten: „Verfolgen Sie, verbannen Sie die ligistischen Mönche und die Mönche, die Geschäfte betreiben, und das Land wird mit Ihnen sein; aber nur dann, wenn Sie den Urteilen der Gerichte eine Grundlage von rechtmäßig beschlossenen Gesetzen geben. (Beifall auf zahlreichen Bänken.) Der Senat beschloß mit 183 gegen 95 Stimmen, zur Beratung der einzelnen Artikel zu schreiten. (Lebhafter Beifall links.) Die Erklärungen Waldeck-Rousseaus im Senat wurden in den gestrigen Blättern bereits eifrig kommentiert. „Gaulois" schreibt: Eine ernste Tatsache ist, daß Waldeck-Rousseau gegenüber Combes, wenn nicht gegen ihn Stellung genommen hat. Um ihn wird sich die republikanische Opposition sammeln und der „Gegenblock" wird nunmehr einen Führer haben. „Lanterne" schreibt: Die Angriffe gegen die Regierungspolitik aus dem Munde eines Mannes, den so viele Republikaner als Retter hinstellen wollten, werden von allen Beamten gern gehört werden, die der Republik nur mit Widerwillen dienten. „Figaro" sagt: Es wird nunmehr klar werden, ob Combes die Zügel in der Hand behalten oder eine Aenderung der Regierungspolitik eintreten wird.

## Aus dem Reiche.

Der Kaiser brachte Sonnabend an Bord des amerikanischen Flaggschiffs in einer kurzen und warmen Rede das Hoch auf den Präsidenten Roosevelt aus. — Bei dem Dauerritt des vierten Armeekorps von Halle nach Wittenberg um den Kaiserpreis siegte der Leutnant von Westram vom Husaren-Regiment Nr. 12, der in 10¼ Stunden das Ziel erreichte. — Ein deutscher Hülfsverein für entlassene Strafgefangene hat sich in Hamburg konstituiert. — Der Verband deutscher Warenhäuser hielt in Berlin eine Versammlung mit Vertretern der Industrie. Man beschloß eine organische Verbindung von Handel und Industrie durch Einrichtung sogenannter Kontakttage, an denen Vertreter der Warenhäuser und der Industrie zu gemeinsamem Gedankenaustausch über das Geschäft zusammenkommen. — In den Gefangenen-Anstalten soll, wie wir hören, eine rationellere Ernährungsweise an Stelle der bisherigen eintreten. Es ist zur einschlägigen Beratung auf Veranlassung des Geh. Ober-Reg.-Rats Dr. Krohne eine Kommission eingesetzt worden. — Ueber das Projekt der Anlage eines sächsischen Truppenübungsplatzes in Preußen wird aus Torgau den „Leipz. N. Nachr." geschrieben, der sächsische Staatsfiskus stehe zwecks Ankaufs eines bedeutenden Terrains in Unterhandlung, welches Teile der Waldungen der Städte Belgern und Torgau, sowie der Puschwitzer Flur umfaßt und als Truppenübungsplatz für ein ganzes Armeekorps dienen soll. Das Terrain umfaßt 2700 Morgen. Es verlautet auch, daß mit der Landerwerbung zugleich die Erbauung einer Eisenbahn von Riesa über Belgern nach Torgau ins Auge gefaßt sei. — In Lübeck siegten bei den am Sonnabend beendeten Bürgerschaftswahlen in sämtlichen Bezirken die bürgerlichen Parteien, in einigen mit knapper Mehrheit. — Der Ausschuß der Baugewerksinnungen von Hamburg, Harburg, Altona und Wandsbeck beschloß, den Innungen die Aussperrung sämtlicher Bauhandwerker als Antwort auf teilweise Ausstände zu empfehlen. — Die Kassenärzte in München haben Verträge mit allen Ortskrankenkassen mit Ablauf der Geltung gekündigt. Die Kündigung ist seitens sämtlicher Kassenärzte erfolgt. Die allgemeine Aerzteversammlung erklärte sich ohne Widerspruch mit dem Vorgehen der Kassenärzte einverstanden. — In einer Versammlung der ausgesperrten Bauarbeiter in Köln wurden alle unverheirateten Arbeiter aufgefordert, schleunigst die Stadt zu verlassen und besonders das rheinisch-westfälische Industriegebiet aufzusuchen, wo Arbeitsgelegenheit genügend vorhanden sei. Ferner wurden die Arbeiter aufgefordert, der Polizei keinerlei Anlaß zu geben, gegen die Ausgesperrten vorzugehen. Es handle sich um einen Prinzipienkampf, der erfolgreich durchgeführt werden müsse. Die Arbeiter würden den Kampf bis aufs Messer aufnehmen. Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. In der Stadt ruht die Bautätigkeit vollständig. — An der Universität Jena studieren in diesem Semester 59 Landwirte, außerdem sind 2 Landwirte als Hörer eingeschrieben. Eine gleich große Zahl Studierender hatte das landwirtschaftliche Institut seit 1867 nicht aufzuweisen.

## Deutschland.

**Berlin**, 29. Juni. Der Kaiser übersandte dem italienischen Flottenverein sein Bild in Lebensgröße mit eigenhändiger Unterschrift.

— In Bundesratskreisen wird angenommen, daß der Ausfall der Reichstagswahlen dazu beitragen werde, die Verhandlungen, soweit solche bereits möglich sind, wegen Abschlusses neuer Handelsverträge zu erleichtern. Die kürzlich durch die Presse gegangene Mitteilung, es hätten neuerdings wiederum Vernehmungen deutscher Sachverständiger stattgefunden, wird uns als nicht zutreffend bezeichnet.

— Graf Hoensbroech hat, seiner Ansicht nach, die vom Abgeordneten Dasbach gestellte Preisaufgabe gelöst und damit die ausgesetzten 2000 Gulden gewonnen. Wir können auf einen interessanten Prozeß zwischen dem Exjesuiten und dem streitbaren Priester gefaßt sein. Graf Hoensbroech bringt jetzt in seiner Zeitschrift „Deutschland" das Beweismaterial gegen Dasbach für die in jesuitischen Schriften vertretene Aufstellung des Grundsatzes, daß der Zweck die Mittel heilige. Er erklärt zum Schluß, daß er dem Rat der „Germania", die von Dasbach ausgelobte Summe von 2000 Gulden einzuklagen, folgen werde. So werden denn preußische Richter, unter Zugrundelegung des § 657 des Bürgerlichen Gesetzbuchs das endgültige Urteil fällen, ob der Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, ein jesuitischer Grundsatz ist oder nicht.

— Ein Redakteur des „Matin" hat Schloß Ronno im Loiredepartement besucht, wo sich die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen gegenwärtig aufhält. Er hatte bei dieser Gelegenheit ein Gespräch mit der Gräfin de Saint-Victor, der Schloßherrin, und sah auch die kleine Prinzessin Anna Monica, die von einer sächsischen Amme gewartet, aber mit dem „biberon", der Milchflasche, aufgezogen wird. Prinzessin Luise hat, nebenbei bemerkt, auf Schloß Ronno vier sächsische Mädchen in ihren Diensten. Sie lebt dort in äußerster Zurückgezogenheit, hält sich mit Vorliebe in dem großen, schattigen Parke mit seinen domartigen Lindenalleen auf und begibt sich täglich an eine dort errichtete Statue der heiligen Jungfrau, um dort zu beten. Die Armen und Kranken des Dorfes Ronno haben ihr bereits die Bezeichnung „die gute Prinzessin" beigelegt. Gräfin de Saint-Victor ist mit Prinzessin Luise befreundet und war in Lindau, als diese entbunden wurde. Ihr Gemahl, der Graf, steht in freundschaftlichen Beziehungen mit dem Prinzen von Toskana, wo auch die Gräfin kürzlich wieder weilte. Daher kam es, daß die Prinzessin der Einladung folgte, um in Ronno Seelenfrieden zu finden.

— In sehr vernünftiger und beachtenswerter Weise bespricht die „Köln. Ztg." an leitender Stelle den Verlauf der großen in den letzten Tagen abgehaltenen liberalen Wählerversammlungen, in welchen mit unwiderstehlicher Macht sich die entschiedene Gegnerschaft aller Liberalen gegen die Herrschaft des Zentrums sowie des Ultramontanismus gezeigt habe. Die Regierung müsse aus dem Gang der Versammlungen erkennen, daß sie mit ihrer immer stärker werdenden Bevorzugung des Zentrums Tausende und Abertausende ruhige Bürger derart aufreize, daß sie geneigt sind, mit sozialistischen Stimmzetteln den angesammelten Ingrimm gegen das Zentrum kundzugeben. Die Regierung müsse klar aussprechen, daß sie allen reaktionären Bestrebungen, insbesondere aber allen kulturfeindlichen Versuchen des Zentrums sowie der Konservativen unbedingt ablehnend gegenüberstehe. Tut die Regierung das jetzt nicht, wo die Konservativen dem Zentrum wiederum die Hand reichen, so habe sie mit einer weiteren starken Zunahme der Sozialdemokratie zu rechnen.

— Im Wahlkreise Homburg (Pfalz) siegte in der Stichwahl Stauffer (Bd. d. L.) gegen Thiel (natl.). Im Wahlkreise Detmold wurde Meier-Jobst (Fr. Vp.) mit 8350 Stimmen gegen Becker (Soz.), der 4150 Stimmen erhielt, wiedergewählt.

— Die Ernennung des Frhrn. Speck von Sternburg zum Botschafter in Washington dürfte in diesen Tagen erfolgen.

— Der Bundesrat wird am 30. d. Mts. seine letzte Sitzung vor den Ferien abhalten; voraussichtlich wird er in der zweiten Hälfte des September wieder zusammentreten.

— Nach einer Dresdener Meldung der „Voss. Ztg." beabsichtigen die sächsischen Sozialdemokraten angesichts der Erfolge bei den Reichstagswahlen sich wieder an den sächsischen Landtagswahlen trotz des Dreiklassen-Systems zu beteiligen.

— Am Sonnabend nahm der Kaiser an Bord des amerikanischen „Kearsarge" am Souper teil. Admiral Cotton dankte in einem Trinkspruche für die Aufnahme, die das Geschwader hier gefunden habe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Monarch erwiderte mit warmen Worten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das nächste amerikanische Geschwader nach einer kürzeren Zwischenzeit hier erscheinen möge, wie das hier anwesende. Der Kaiser trank schließlich auf das Wohl des Präsidenten der Vereinigten Staaten. — Der Kaiser schenkte der Offiziersmesse des „Kearsarge" zum Andenken an den Aufenthalt auf dem Schiff eine silberne Bowle. Der Kapitän bedankte sich in einer Rede. Nachmittags besichtigte der Kaiser die Yacht „Nahma" der Mrs. Goeles und den „Northstar" des Mr. Vanderbilt. Am Abend fand bei dem Kaiserpaar auf der „Hohenzollern" ein Diner statt zu Ehren des Norddeutschen Regattavereins.

## Ausland.

Aus **Paris** wird gemeldet: Der Anarchist Parmeggiani, in dessen Wohnung für ca. 1 Million Wertsachen entdeckt wurden und der entflohen war, konnte Sonnabend verhaftet werden. Er erklärte, er sei nicht mehr Anarchist und beschäftige sich mit dem Verkauf von Kunstgegenständen. 3 Frauen, die sich in seiner Wohnung befanden, wurden ebenfalls verhaftet.

Die parlamentarische Gruppe des internationalen Schiedsgerichts versammelte sich Sonnabend und hörte den Ausführungen des englischen Abg. Barklay über dessen Vorschlag betreffend Feststellung eines Schiedsvertrages zwischen Frankreich und England zu. Die Versammlung dankte ihm für seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens. — Wie gemeldet wird, hat die Expedition Lebaudy 5 Mitglieder verloren, welche den Marokkanern in die Hände gefallen sind.

Sonnabend Abend erfolgte in Chateau Rouse die Ausweisung der Redomptoristen ohne besondere Zwischenfälle.

In **Barcelona** ist der Straßenbahnverkehr infolge des Ausstandes der Straßenbahnbediensteten vollständig eingestellt worden.

In **Andalusien** nimmt die Streikbewegung ab; in Jerez und Lebrilla dagegen ist ein Generalstreik ausgebrochen, Kavallerie wurde dorthin entsandt. In Barcelona treten täglich weitere Gruppen dem Ausstande bei, alles ist zur Proklamierung des Belagerungszustandes vorbereitet. Streikende schossen bereits auf Arbeitswillige, die Polizei mußte mehrfach einschreiten.

**Rußland** ist in Ostasien vorgedrungen, nach einer Meldung aus Söul ist dort am Yalafluß ein Bericht eines koreanischen Militärbeamten eingelaufen, wonach 150 russische Soldaten diesen Fluß überschritten haben und jetzt in der Nähe desselben an zwei Punkten stationiert sind.

Aus **Belgrad** am 28. Juni wird gemeldet: Anläßlich des gestrigen Volksfestes wurden dem Könige überall, wo er erschien, lebhafte Ovationen dargebracht. — Die Radikalen und Liberalen beschlossen, die gegenseitige Bekämpfung einzustellen. — Der Sekretär des Königs erkärte dem Korrespondenten der römischen „Tribuna" gegenüber, Serbien werde sich in Angelegenheit des Königsmordes jede Einmischung der Mächte entschieden verbitten.

Auf die Notifizierung der Thronbesteigung König Peters liefen bisher Antworten ein von Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef, Kaiser Nikolaus, dem Präsidenten Loubet, dem König von Rumänien, dem Fürsten von Montenegro und dem Fürsten von Bulgarien.

Wie aus **Salonichi** gemeldet wird, steht die Ankunft der schwedischen Offiziere Viktor Wander und Karl Nandrup, welche zur Reorganisation der Polizei und der Gendarmerie berufen worden sind, unmittelbar bevor. Die Offiziere werden den Titel eines Bey und den Rang eines Hauptmanns bezw. eines Oberleutnants erhalten. Man ist gespannt darauf, wie sie die schwierige Aufgabe, die ihnen übertragen ist, lösen werden.

In **Athen** erklärten 87 Anhänger Delyannis, die Politik desselben gegen das neue Ministerium zu unterstützen; man glaubt daher, daß sich dieses nicht lange halten wird. Das neue Kabinett wird sich morgen der Kammer vorstellen.

In **Washington** haben bekanntlich die russischen Greueltaten gegen die Juden in Kischinew große Erregung hervorgerufen, die jetzt zu einer bedenklichen Verstimmung zwischen beiden Kontinenten geführt haben. Rußland notifizierte der Regierung der Vereinigten Staaten, daß es Roosevelts Entschluß tief bedauere, die jüdische Bittschrift über die Vorgänge in Kischinew der russischen Regierung zu übermitteln. Es hoffe, die Vereinigten Staaten werden mit den ihnen dargebrachten Sympathieäußerungen zufrieden sein. Das Auswärtige Amt werde die Petitionen zurückweisen auf Grund seiner Politik, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Mächte zu enthalten und für sich selbst auf einer gleichen Behandlung zu bestehen. — Nach der „Newyork Times" ist der russische Botschafter Graf Cassini in Newyork über die Wendung der Dinge wegen der Haltung Roosevelts in der Kischinewfrage in Unruhe und erwägt ganz offen die Möglichkeit seiner Abberufung.

## Kunst und Literatur.

Wer eine Reise macht, welche nicht ein bestimmtes Ziel verfolgt, sondern verschiedene Touren umfassen will, der wird gut tun, sich mit einem Führer zu versehen, den er für alle Fälle verwenden kann. Als solcher ist eben im Verlage von Albert Goldschmidt-Berlin ein neuer Band von „**Griebens Reiseführer**" erschienen, welcher ganz **Deutschland in einem Band** (3 Mark) umfaßt und bei allen Reisen durch Deutschland als ein zuverlässiger Reisebegleiter zu betrachten ist. Nicht weniger als 17 Städtekarten sind demselben beigegeben und kann auch jeder einzelne Ort nur in Kürze behandelt werden, so fehlt dabei doch nichts Wissenswertes.

**Der Kunstwart.** Rundschau über

---

## Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[14] (Nachdruck verboten.)

Man hob die Tafel auf; in gehobener Stimmung begab sich die Gesellschaft in den Nebensaal zurück, während die Lohndiener eilig die Tische abräumten und den Saal für den Tanz leerten. Anfangs blieb Sander an der Seite seiner Braut. Doch Ernst Hendel entfernte sich keinen Augenblick aus ihrer Nähe. Da verließ der Arzt Marion. Mit heißem, wirren Kopf und aufgeregten, unklaren Sinnen redete er mit verschiedenen Damen, ging auf alle Scherze ein und fühlte dabei fortwährend diesen halbbetäubten Schmerz im Gemüt. Von einer Gruppe lustiger Mädchen umringt, bemerkte er Anton Claudius, der seine anfängliche Absicht, das Fest nicht zu besuchen, auf Zureden seiner Braut aufgegeben hatte. Das helle, jauchzende Lachen, die aus glühenden Gesichtern blitzenden Augen der jungen Dinger, der Uebermut, mit dem Anton sie belustigte, alles das verriet dem Arzt die sprudelnde Laune seines Freundes. Und das war wieder einer jener Augenblicke, in denen Sander sich diesen knabenhaft heiteren Menschen unmöglich an der Seite der tief veranlagten Ella denken konnte! Nebenan ertönte Walzermusik; schwermütige Geigen und Klavier; die Herren mußten ihre Damen zum Tanz abholen. Hendels Dame war Lilly; doch er wich nicht von Marions Seite, und Beide schienen in ihrer eifrigen Unterhaltung alles um sich her vergessen zu haben. Schon waren alle Paare verschwunden, die arme Lilly, die in ihrem blauen griechischen Gewande entzückend aussah, wartete mit steigender Verlegenheit auf ihren Herrn. Sander sah es, und ein erbitterter Trotz ergriff ihn; vorüber an Marion und Hendel schritt er auf Lilly zu und verneigte sich vor ihr. Errötend und verwirrt legte sie ihre Hand scheu in seinen Arm und folgte an seiner Seite den Tanzenden. Das bedeutete für Marion und Ernst ein Signal! Sofort fanden sie sich zusammen und bildeten den Schluß der Polonaise; die mißbilligenden Blicke der Mütter schossen wie Giftpfeile hinter ihnen drein — sie wußten es nicht und die Geschosse wären auch an ihnen abgeprallt!

Auch Frau Lauenburg sah ihnen nach; und sie wurde nur von dem einzigen Gedanken erfüllt: Wenn die Beiden sich finden, und Karl Sander sieht es kühl mit an, wie es den Anschein hat, dann ist es Bestimmung, daß sie zusammen kommen sollen. Diesen Gedanken schuf die Logik der Oberflächlichkeit. Marions Mutter urteilte wie die große Masse: nach dem äußeren Schein: Ernst Hendel, der rücksichtslos Marion an sich riß, mußte viel heißer, viel leidenschaftlicher lieben, als Karl Sander, der sie sich entreißen ließ, ohne daß es ihn zu rühren schien!

Die Musik verstummte. Die Herren führten ihre Damen nach ihren Plätzen zurück. Da ging ein Diener auf Dr. Sander zu, eine silberne Platte in der Hand, auf der ein Brief lag. Der Arzt, dessen inneres Fieber sich zu einer Höhe steigerte, die ihm selbst Furcht einzuflößen begann, mußte gewaltsam an sich halten, daß er den Maler nicht an diesem Festabend zur Rede stellte. Hastig stürzte er ein Glas Bowle hinunter, das ihm eben dargeboten wurde, als der Diener ihm den Brief überreichte. Er riß ihn auf und überflog die Zeilen.

„Helfen Sie meinem Vater," schrieb Ella, „er leidet furchtbar. Ich weiß mir keinen Rat mehr. Bitte helfen Sie!"

Wenige nur bemerkten, daß der Arzt sich so eilig durch die fröhliche Gesellschaft drängte und dem Ausgange zustrebte.

Lilly blickte ihm nach, mit ganz bestürztem Gesicht; die Freude des Abends war für sie dahin, von dem Moment an, da Sander ihren Blicken entschwand.

Marion erspähte Karl nicht; er gab die Absicht auf, ihr Lebewohl zu sagen, in dem Gefühl, daß sie ihn kaum vermissen, ja wahrscheinlich seine Entfernung als Befreiung empfinden würde. Er hatte die letzte Nische erreicht, die von roten Nelken und dem Purpurschein der Ampel wie im Feuer glühte. Da erblickte er seine Braut, und neben ihr Ernst Hendel; über ihre weißen Gewänder floß das rotgoldene Licht, es floß über ihre leidenschaftlich erregten Züge; brennende Glut sprühte aus den dunklen Zigeuneraugen Marions, aus den verzehrenden Blicken Hendels.

Sie sahen nicht, daß Sander sich ihnen näherte; das Festgewoge scholl nur wie fernes Brausen zu ihnen herüber, und wie sinnberauschende, süßlockende Zaubermusik klangen die schmelzenden Töne des Walzers in die schwüle, verborgene Grotte hinein. Und das Paar fühlte nicht, daß düstere Augen flammend auf sie gerichtet waren; mit vorgeneigtem Oberkörper flüsterte Hendel so dicht vor dem Ohr des schönen Mädchens, daß sein heißer Atem ihre Wangen streifte — und jetzt hob er den Arm, seine Hand berührte ihren Nacken — und willenlos, mit einem scheuen Lächeln auf dem glühenden Gesicht lehnte sie sich an ihn und erzitterte unter seinem Kuß. — Da erschien ihr Verlobter in dem Bogen der Grotte unter den roten Blumenketten; seine tiefe Stimme schreckte die Beiden wie unheilverkündendes Grollen jäh aus ihrer Versunkenheit auf. Wie eine Erscheinung starrten sie ihn an, so fremd war ihnen sein Gesicht, so fremd klang ihnen seine Stimme. Ein Schauder überrieselte Marion. Und in des Arztes Brust loderte eine heiße Empörung, in diesem schrecklichen Augenblick fühlte er, daß Leidenschaften in ihm brannten, die er bisher nicht gekannt hatte.

„Für das —" stieß er bebend heraus, gegen den Maler gewendet, „für das, Herr Hendel, werde ich morgen Rechenschaft von Ihnen fordern."

Marion blieb wie erstarrt auf der Stelle sitzen; Scham, Verwirrung, Angst lähmten sie; sie wollte sprechen, doch kein Laut kam über ihre geöffneten Lippen. Auch Ernst konnte den drohenden Blick des Arztes nicht aushalten, konnte dessen Worte nur mit einem stummen Neigen des Kopfes erwidern; er fühlte, daß eine Verteidigung seinerseits nur leere Phrase gewesen wäre.

Und Sander stürzte fort, eingedenk des Hilferufs von Ella.

Auf dem Flur hielt er an.

An allen Gliedern bebend, Hirn und Seele von gewaltigem Aufruhr durchtobt, riß er ein Blatt aus seinem Notizbuch; und er, der sichere, ruhig besonnene Arzt, konnte zum ersten Male den Stift nicht regieren, mit dem er das Rezept hinkritzelte — Morphium.

Der Bote, den Ella geschickt hatte, stand wartend auf dem Vestibül.

„Bringen Sie das nach der nächsten Apotheke," befahl Sander, „und warten Sie, bis es fertig ist; dann tragen Sie es sofort nach der Wohnung Regierungsrats Hendels. Dort fragen Sie nach mir."

— — — — — — — — — — — — — —

Als er in die Nacht hinaustrat, hauchte eine weiche, windstille Luft ihm entgegen. Von dem umdüsterten Himmel rieselten lautlose Flocken — Frühlingsschnee. Jetzt erst empfand er die Hitze, die in ihm brannte. Von dem ungewohnten Trinken, der furchtbaren Erregung rann sein Blut wie ein glühender Strom durch seinen Körper; seine Schläfen pochten, und in seinem Hirn kreiste ein Wirbelsturm von Gedanken. Wie fernes, dumpfes Surren klangen ihm Tanzmusik und Menschenstimmen in den Ohren nach und all das festliche Getöse des verlebten Abends. Er pries es als eine Wohltat, daß er sich während des Weges erst mit seinem alten Gleichmut wappnen konnte, bevor er zu dem Kranken trat.

Ella hatte ihn sehnsüchtig erwartet. Die Etagentür war nur angelehnt, und im Flur brannte noch die Lampe. Das junge Mädchen kam ihm leise entgegen und zog ihn mit einem Aufatmen der Erleichterung ins Zimmer. Schon seine Nähe, seine starke Ruhe wirkte wie eine heilsame Kraft. Ella's Ausdruck und Haltung ließen sie, wie immer in entscheidenden Augenblicken, älter erscheinen, als sie in der Tat war. Die leichte Falte zwischen den scharf gezeichneten Brauen, der entschlossene Zug um den Mund verliehen ihr eine Reife, die ihre Jugendlichkeit vergessen ließ.

„Ich hoffe alles von Ihnen, Herr Doktor," sagte sie mit unerschütterlicher Gewißheit; „der Anfall ist viel heftiger, als sonst; ich ließ Sie rufen, in der festen Zuversicht, daß Sie helfen werden."

Angesichts seiner Pflicht, die hier auf ihn wartete, gewann Sander sich selbst völlig wieder. Was ihn gequält und erbittert hatte, verlor hier seine Stachel, wo man zu ihm, wie zu einem Retter emporblickte.

„Ich muß zum ersten Male eine Morphiumeinspritzung machen."

„Ist der Bote zurück?"

„Noch nicht."

„So muß er jeden Augenblick eintreffen; ich sandte ihn schon vor einer halben Stunde mit dem Rezept nach der Apotheke."

Er betrat mit Ella das Schlafzimmer des Regierungsrats.

Alle Gaskuppeln erleuchteten das Gemach, denn ihn beunruhigte das Halbdunkel, das gewöhnlich in Krankenzimmern jene beängstigende Stimmung verbreitet. Ein Blick in das schmerzverzogene hagere Gesicht des alten Herrn genügte dem Arzte, um zu wissen, was er litt.

(Fortsetzung folgt.)

Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft 60 Pf.). — Der Kunstwart gestaltet sich je länger um so mehr zu einem Hauptfaktor der sichtbarlich fortschreitenden ästhetischen Kultur in Deutschland. Man kann den wachsamen Kunstwart als einen getreuen Eckart und Gewissensmahner aller freien und feinen deutschen Kunstbestrebungen betrachten, als einen wahrhaften Förderer der echten und nationalen Kunst.

## Provinzielle Umschau.

In Prenzlau erschoß sich vorgestern ein Seminarist, der Sohn einer Witwe in Freienwalde. — In Wolgast wurden Kfm. Gentzcke und Rentier A. Neumann zu Senatoren gewählt. — In Greifswald fand sich bei der Stichwahl in der Urne eines Wahllokals folgender Stimmzettel vor:

So steh' ich denn zum andern mal
In diesem engen Wahllokal.
Hier riecht es so schön nach frischen Brettern,
Gemischt mit Rauch von Tabaksblättern,
Nach Kümmel riecht es und nach Bier,
Kurzum, nach Männern riecht es hier! —
Doch nicht zum Schwärmen bin ich hier,
Die Ungeduld klopft an die Tür.
Und so benutz' ich schnell das Brett
In diesem schlichten Wahlklosett:
Was tu' ich mit dem Sozialisten,
Was mit dem großen Freisinns-Licht?
Die Beiden scheinen mir voll Listen,
„Die ganze Richtung paßt mir nicht!"
Und wenn der Teufel mich zum Thee wollt'
Auffressen, — macht nichts, ich wähl'
Rewoldt!!
In Unschuld wasch' ich nun die Hände! —
Das große Schimpfen ist zu Ende,
Ein Segen für das ganze Vulk!! —
Was Bess'res kommt: der Schwedenulk!

Das Rittergut Cordeshagen im Kreise Kolberg, bisher dem Landschaftrat Songlier gehörig, ist für den Preis von 320 000 Mark an den Baumeister Titus Milech übergegangen. — In Stolpmünde waren bis zum 25. Juni 209 Badegäste gemeldet. — Die Stadtverordneten von Swinemünde haben für die Seeregatta des Stettiner Yachtklubs den üblichen Ehrenpreis bewilligt.

## Gerichts-Zeitung.

— Vor der Glogauer Strafkammer waren Graf Pückler aus Klein-Tschirne und dessen Inspektor Kirchner wegen Zerstörung einer Feldbahn zu sechs bezw. vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. Auf ein von beiden Verurteilten eingereichtes Gnadengesuch an den Kaiser ist die gegen Grafen Pückler erkannte Strafe in sechstausend Mark Geldstrafe, diejenige gegen Kirchner in dreihundert Mark Geldstrafe umgewandelt worden.

— In Hildesheim hatte sich der frühere Bankier Christian Könnecke wegen Vergehens gegen das Depotgesetz, die Konkursordnung sowie wegen Unterschlagungen in Höhe von 900 000 Mark zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen; das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

— Der frühere Bankier Pierre aus Lörchingen wurde in Straßburg i. E. wegen betrügerischen Bankerotts zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Torgau, 28. Juni. Das Schwurgericht verurteilte das Ehepaar Reschke aus Schlieben wegen Kindesmord zu je 15 Jahren Zuchthaus.

Neisse, 24. Juni. Das war eine in mancher Hinsicht merkwürdige Sitzung, die letzte der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode. Bei Beginn derselben war es im ganzen Saale bekannt, daß einer der Herren Geschworenen berauscht sei. Jedermann konnte sich durch einen Blick davon überzeugen, wie der betreffende Herr vergebens krampfhaft bemüht war, seine Aufmerksamkeit den Vorgängen im Saale zuzulenken. Nachdem der Vorsitzende die Geschworenen begrüßt hatte, entwickelte sich folgende Scene: Vors.: Herr X. wollen Sie bitte hervortreten! Der Geschworene tritt mit sichtlich zusammengeraffter Haltung hervor und sagt laut: Gutsbesitzer X. aus Z. Nr. 24! (Nummer der Geschworenenliste.) Vors.: Herr X., Sie sind seit zwei Tagen fortwährend im Sturme, wie ich höre? Geschw. (entrüstet): Ich? Vors.: Sie werden sich eine Ordnungsstrafe zuziehen! Geschw. X.: Abgelehnt! Vors.: Na, na, vielleicht wird etwas zugesetzt! Nehmen Sie einstweilen Platz! Staatsanw.: Unter Bezug auf § 56 des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach Schöffen, und nach § 96 auch Geschworene, die ohne Entschuldigung fehlen, oder ihren Obliegenheiten sich in anderer Weise entziehen, mit Geldstrafe von 5 bis 1000 Mark belegt werden können, beantrage ich den Herrn Geschworenen wegen seines unqualifizierbaren Verhaltens zu 500 Mark Geldstrafe zu verurteilen! Herr X. war während des Antrages wieder in Träumerei versunken. Haben Sie gehört, Herr X.? rief der Vorsitzende. Der Geschworene, dem nur der Klang seines Namens ins Ohr gedrungen sein mochte, sprang auf, trat vor und sagte wieder: Gutsbesitzer X. aus Z. Vors.: Sie sollen 500 Mark Strafe zahlen. Geschw.: Ich 500 Mark? Wo soll ich die hernehmen? Vors.: Wie haben Sie sich aber so antrinken können? Geschw.: Ja, das weiß ich selber nicht! Ich mache — dabei wendet er sich um und blickt auf die Geschworenen — Herrn Geschworenen B. dafür verantwortlich! Herr B. trat darauf vor und bemerkte, er hätte Herrn X. gestern erst, wo er vor Beginn der Sitzung bemerkt habe, daß X. schwer angetrunken sei, näher kennen gelernt und hätte ihm auch gesagt, er möge sich möglichst gut halten, hoffentlich habe er Glück und werde abgelehnt; weiter habe er keine Beziehungen mit ihm gehabt. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung zurück. Währenddessen näherte sich einer der Rechtsanwälte, welcher als Verteidiger anwesend war, den Berichterstattern der Presse und ersuchte diese, den eben gehörten Vorgang in voller Ausführlichkeit ohne Rücksichtnahme zu veröffentlichen; auch seitens der Herren Geschworenen wurde derselbe Wunsch ausgesprochen. Nun bemerkte Herr X.: „Herr Professor . . . alle Achtung vor Ihnen!", was den Herrn Rechtsanwalt zu der Aeußerung veranlaßte, daß er das Gleiche von Herrn X. heute nicht sagen könne. Der Gerichtshof verkündete hierauf, nach der „Neiss. Ztg.", daß Herr X., weil er sich in einen Zustand versetzt habe, der ihn zur Erfüllung seiner Pflichten unfähig mache, von der heutigen Sitzung dispensiert und zu einer Ordnungsstrafe von 100 Mark verurteilt sei. Geschw.: „Ich bitte um mildernde Umstände! 100 Mark zahle ich nicht!" Herr X. brummt darauf noch Verschiedenes vor sich hin, wurde zur Ruhe ermahnt und verließ schließlich infolge gütlichen Zuredens seitens der neben ihm sitzenden Herren und der Gerichtsdiener endlich den Saal.

Lübeck, 26. Juni. In der Nacht vom 4. September 1876 hatte der frühere Oekonom Rudolf Thias nach einem Zechgelage in den Dünen auf der Insel Borkum den Buchhandlungsvolontär Schulze, einen Sohn des Küsters Schulze im benachbarten Schönberg i. M. erschlagen und beraubt. Vom Schwurgericht in Aurich wurde er zum Tode verurteilt. Diese Strafe wurde in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, die er seit dem 11. Juli 1877 in Celle verbüßt. Nachdem wiederholte Gnadengesuche der Familie des Thias erfolglos geblieben, haben sich neuerdings die Eltern des Ermordeten in hochherziger Weise fürbittend für den Mörder ihres Sohnes an den Kaiser gewandt, worauf dem Verurteilten durch kaiserliche Gnade der Rest der Strafe erlassen und er am 23. d. M. aus der Haft entlassen wurde. Für sein ferneres Fortkommen zu sorgen, haben seine Angehörigen sich verpflichtet.

Paris, 28. Juni. Das Schwurgericht von Tours verurteilte die Schwester Rosa wegen Mißhandlung von Waisen zu 2 Monat Gefängnis; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Das Urteil wird allgemein als zu mild befunden.

## Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau waren bis zum 20. Juni 2120 Kurgäste eingetroffen, davon 468 in den Militär- und Zivil-Bade-Instituten. In Bad Harzburg betrug bis zum 25. Juni die Zahl der Kurgäste 2060, die der Passanten 6528, in Sulza waren 708 Kurgäste eingetroffen und in Schreiberhau im Riesengeb. stellte sich die Frequenz bereits auf 2109 Sommergäste und 2335 Durchreisende.

## Viehmarkt.

Berlin, 27. Juni. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3615 Rinder, 1516 Kälber, 12 727 Schafe, 10 097 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 68 bis 73; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 63 bis 67; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60 bis 62; d) gering genährte jeden Alters 56 bis 59. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 63 bis 65; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61 bis 62; c) gering genährte 56 bis 60. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 62 bis 64; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 58 bis 60; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 54 bis 57; e) gering genährte Kühe und Färsen 50 bis 53. — Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 64; c) geringe Saugkälber 50 bis 56; d) ältere gering genährte (Fresser) 55 bis 58. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70 bis 72; b) ältere Masthammel 65 bis 68; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60 bis 64; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 47 bis 48; b) fleischige 44 bis 46; c) gering entwickelte 41 bis 43; d) Sauen 40 bis 42.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab; nur in Mittel- und leichteren Stieren ruhig. Es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es wird nicht ausverkauft. Der Schweinemarkt setzte langsam ein, verlief ruhig und fest, schloß fest und wurde geräumt.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Juni. Zu einer weiteren Vereinfachung in der Form von Quittungen hat sich die Königliche Ober-Rechnungskammer durch die in einem Ressort bestehende Vorschrift veranlaßt gesehen, daß zu den Quittungen über Zahlungen aus der Staatskasse an solche Korporationen, Institute, Stiftungen usw., für welche besondere Kassen eingerichtet sind, außer der Unterschrift der Kassenbeamten das Visum des Magistrats, Gemeindevorstandes, Vorsitzenden der Institutsverwaltung usw. beigebracht werden mußte. Diese Vorschrift ist bis auf einige besondere Fälle (Zahlungen an Schulverbände, Kirchengemeinden, Vergütungen für Vorspann, Quartierverpflegung, Fourage) auch mit Rücksicht auf die §§ 31, 89 B. G. B. aufgehoben, weil solche eingerichteten Kassen als Organe der betreffenden Verwaltungen zu gelten haben und diese die Rechtsverbindlichkeit der Quittungen ihrer Kassen anzuerkennen verbunden sind. Einen Erlaß entsprechender Bestimmungen für die Eisenbahnverwaltung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in Aussicht gestellt mit der Maßgabe, daß zunächst die Königlichen Eisenbahndirektionen zu berichten haben, wie dort in derartigen Fällen verfahren ist und ob Quittungen ordnungsmäßig eingerichteter Kassen, die der Mitunterschrift des Magistrats usw. entbehrten, der Ober-Rechnungskammer Anlaß zu Erinnerungen gegeben haben.

— Der Regierungsrat Körner in Stettin ist der Königlichen Regierung in Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsassessor Hoffmann aus Stralsund ist dem Landrate des Kreises Randow, Regierungsbezirk Stettin, zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften überwiesen worden.

— Zum Regierungsbaumeister ist der Regierungsbauführer Friedrich Schultz aus Stettin ernannt.

— Das Feldartillerie-Regiment Nr. 38 rückt Freitag den 3. Juli von hier zu einer 14tägigen Schießübung nach Hammerstein; die Uebung ist am 28. Juli beendet und wird am folgenden Tage das Regiment mittelst der Bahn in die hiesige Garnison zurückbefördert.

— Auf einer musikalischen Spritztour traf am Sonnabend Abend 6¾ Uhr der Musikverein „Harmonie" aus Rixdorf auf dem hiesigen Bahnhof ein und begab sich unter Vorantritt ihrer nur aus Dilettanten-Mitgliedern bestehenden Kapelle nach dem Ratsgarten, wo nach einem gemeinsam eingenommenen Essen die Kapelle noch einige lustige Weisen aufspielte und bewies, daß die „Rixdorfer" nicht nur für ihren bekannten Nationaltanz, sondern auch für musikalische Darbietungen besonderes Verständnis haben. Die aus 156 Mann bestehende musikalische Gruppe setzte gestern Morgen ihre musikalische Spritztour an Bord der „Freia" nach Swinemünde fort, wo nach einer kurzen Ruhepause, bei welcher aber die Musikanten nicht ruhten, der Leuchtturm in Osternothafen bestiegen wurde und dann Stadt und Bad Swinemünde besichtigt wurde. Am Strande entlang ging dann der Marsch nach Ahlbeck, wo der weitere Tag verbracht wurde und am Abend die lustige Gesellschaft auf der Terrasse von Heyn's Hotel konzertierte und die in Ahlbeck anwesenden Badegäste um sich vereinte. Heute Morgen um 5½ Uhr ertönte in Ahlbeck die Reveille, um den Vereinsmitgliedern zu verkünden, daß es Zeit sei, den Weitermarsch nach Heringsdorf anzutreten, wo in Treptow's Weinstuben bei der Ankunft bereits ein Frühstück bereit stand. Nach einem kurzen Aufenthalt auf der Kaiserbrücke mußte die Rückfahrt nach Stettin angetreten werden, hier erfolgte Nachmittags 2¼ Uhr die Ankunft und wurde im Konzert- und Vereinshaus das Mittag eingenommen. Von da ging es unter den Klängen der Musik nach dem Bahnhof, wo um 5,54 Nachm. die Rückfahrt nach Berlin-Rixdorf angetreten wurde.

— Die 17. Stettiner Amateur-Ruder-Regatta wird am nächsten Sonntag, den 5. Juli, auf der Oder zwischen Frauendorf und Gotzlow abgehalten und versprechen einige der Rennen sich recht interessant zu gestalten, wenn auch die beiden Hauptrennen — Kaiserachter und Verbandseiner — diesmal keinen aufreibenden Kampf verursachen werden, da sich zu diesen Rennen nur ein Verein, der Berliner Ruderklub „Hellas" gemeldet hat, dieser also allein durch die Bahn gehen wird und die Preise sicher hat. An den weiteren acht Rennen beteiligen sich von auswärtigen Vereinen der Berliner Ruderklub Wiking, sodann der Berliner Ruderklub (im Einerrennen mit dem hier bekannten Herrn Wigels), die Ruderklubs von Posen und Frankfurt a. O. und der Danziger Ruderklub „Viktoria". Die hiesigen Ruderklubs „Sport-Germania" und „Triton" starten zu mehreren Rennen. — Der Ruderklub „Triton" hat am gestrigen Sonntag noch die Taufe zweier neuer Boote — eines Rennachters und eines Rennvierers — vorgenommen, welche bei der Regatta bereits laufen werden.

— Herrn Porträtmaler H. Isser-Stettin wurde vom Königlichen Ober-Hofmarschallamt die besondere Genehmigung erteilt, die speziell für künstlerische Zwecke gemachten Porträt-Aufnahmen Sr. Majestät des Kaisers zur Ausführung von Bildnissen Allerhöchstdesselben benutzen zu dürfen.

* Auf der 17. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover erhielten von den aus Pommern ausgestellten Tieren die folgenden Preise: für 2 Stutfohlen Rittergutsbesitzer Graf von Schwerin-Sophienhof einen 4. Preis und eine Anerkennung; für ältere, sprungfähige Bullen derselbe sowie Rittergutsbesitzer Runge-Schmatzin eine Anerkennung; für Kühe in Milch Domänenpächter Peters-Hoevet einen Sieger-Ehrenpreis mit einem 1. Preis, Gutspächter Stenzel-Gnevin einen 1. und einen 3. Preis, Rittergutsbesitzer Rechholtz-Dobberphul einen 3. Preis, Rittergutsbesitzer Graf von Schwerin-Sophienhof einen 4. Preis, Oberamtmann Kayser-Kasimirsburg und Rittergutsbesitzer Runge-Schmatzin eine Anerkennung; für Kühe, erkennbar tragend, Domänenpächter Peters-Hoevet einen 2. Preis, Oberamtmann Kayser-Kasimirsburg einen 4. Preis, Oberamtmann Burmeister-Diedrichshagen, Rittergutsbesitzer Rechholtz-Dobberphul und Rittergutsbesitzer Graf v. Schwerin-Sophienhof eine Anerkennung; für Familien Oberamtmann Burmeister-Diedrichshagen einen 1. und einen 3. Preis, Oberamtmann Modrow-Kemnitzerhagen einen 2. Preis, Gutspächter Stenzel-Gnevin einen 3. Preis, Rittergutsbesitzer Graf v. Schwerin-Sophienhof einen 4. Preis; für Sammlungen von Einzelzüchtern Rittergutsbesitzer Graf v. Schwerin-Sophienhof und Domänenpächter Peters-Hoevet einen 2. Preis, Rittergutsbesitzer Rechholtz-Dopperphul und Gutspächter Stenzel-Gnevin einen 3. Preis, Oberamtmann Modrow-Kemnitzerhagen eine Anerkennung; für ältere Eber Rittergutspächter Peters-Quilow einen 2. Preis; für jüngere Eber derselbe eine Anerkennung; für jüngere Sauen derselbe eine Anerkennung. — Zum ersten Mal war auf der Ausstellung die Provinz Pommern mit einer Sammelausstellung von Butter vertreten. Wenngleich von vornherein nicht darauf gerechnet werden konnte, daß Pommern mit seinen eigenartigen, in den einzelnen Teilen der Provinz sehr verschiedenen Verhältnissen, den Wettbewerb aushalten würde mit jenen Ländern, in denen das Molkereiwesen in besonders hoher Blüte steht, so ist das Resultat doch ein ganz erfreuliches. Von 32 pommerschen Meiereien haben 4, also 12,5 pCt., einen 2. Preis und 8 = 25 pCt. eine Anerkennung erhalten, so daß 36,5 pCt. der Proben prämiiert wurden. Das Resultat wäre noch günstiger ausgefallen, wenn einige Meiereien, die sonst stets Preise davon getragen haben, wegen Störungen im Betriebe, im letzten Augenblick die Anmeldung nicht hätten zurückziehen müssen. Es erhielten zweite Preise die Genossenschaftsmeiereien Bartow, Rossendorf, Treptow a. T., Beggerow. Ferner erhielten Anerkennungen Frau Rittergutsbesitzer Weißenborn-Steinmocker, sowie die Genossenschaftsmeiereien Dennin b. Crien, Elfenbusch, Lassan, Wachholzhagen, Polzin, Zamow bei Zarben und Bublitz.

— Das neue Sommerheim des Vereins für Ferien-Kolonien ist so weit vollendet, daß es demnächst dem Betriebe übergeben werden kann. Am nächsten Freitag findet eine Besichtigung desselben durch den Vorstand und geladene Gäste statt.

— Der hiesige Erste Staatsanwalt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Mitte Mai 1903 wurde im Walde bei Trestin (Pölitz) ein menschlicher Schädel gefunden. Die bisherigen Ermittelungen haben den dringenden Verdacht ergeben, daß im Winter oder Frühjahr 1902 an der bezeichneten Stelle eine Frauensperson, vielleicht eine Sittendirne, ermordet, wahrscheinlich auch ihrer Barschaft beraubt worden ist. Die Getötete muß nach den aufgefundenen Kleidungsstücken von nicht großer, vielleicht mittlerer Gestalt (Taillenweite circa 60 Zm.) gewesen sein und hatte kastanienbraunes Haar und wahrscheinlich ein Augenleiden, worauf ein vorgefundenes, schwarzes Augenkäppchen mit schwarzen Bändern zum Umbinden um den Kopf schließen läßt. Sie war bekleidet mit einem kurzen, schwarzen, enganschließenden Jackett aus wollenem Rips mit 2 Reihen weißer, etwa zweimarkstückgroßen Perlmutterknöpfen, einer modefarbenen, an der Seite zu schließenden, aus reinwollenem Rips (sog. Wipcord) bestehenden Taille, einem schwarzen (in sich) schwarz gestreiftem Rocke (sog. Rayé), einem weißen Ledergürtel mit versilberter Schnalle, einem schwarzen und einem weißen, quadrotisch gemustertem Barchentunterrocke mit Handlanguette, einem mit Spitzen besetzten Gürtelkorsett, einem Hemde mit Languette und Schulterschluß, schwarzwollenen Strümpfen und schwarzen Spangenschuhen. Das Jackett hatte schwarz und lila gestreiftes, halbseidenes Futter, die Taille war auf dem Brustteil mit Arabesken benäht, der Rock hatte weißes Jaconnetfutter und war wahrscheinlich mit schwarzer Borte besetzt. Außerdem trug die Getötete einen Muff und ein Barett aus schwarzem Pelz (sog. Kanin) mit Federbesatz, sowie eine Federboa (sog. Tauchergarnitur), Boa und Muff waren mit brauner Seide gefüttert. Endlich ist bei den Ueberresten der Leiche noch eine rotlederne Handtasche gefunden worden, welche 2 Portemonnaies, einen Hausschlüssel und 2 kleinere Schlüssel, einen kleinen Perlmutterknopf und 1 Pfennig enthielt. Wer über die Persönlichkeit und Ortsangehörigkeit der Getöteten, ferner darüber, wie sie an den Fundort der Leiche gekommen bezw. unter welchen Umständen sie ihren Tod gefunden hat, irgendwelche Angaben machen kann, wird aufgefordert, hiervon mir zu den Akten 9. J. 445/03 oder der nächsten

---



## Stadtverordneten-Versammlung

**am 2. Juli 1903, nachmittags 5½ Uhr.**

**Oeffentliche Sitzung.**

1. Bewilligung von 75 000 ℳ für den Ankauf von Straßenland und die notwendigen Erdbewegungen zur Verbindung des Schulgrundstücks in Ober-Bredow sowohl mit der Pfaarstraße, wie mit der Bredowerstraße.
2. Petition eines Beamten um Ersetzung des Wertes des seinem Sohne aus einer hiesigen Schule gestohlenen Fahrrades.
3. Ausdehnung der Wahl der Mitglieder des Gemeindesteuer-Ausschusses auf das Jahr 1905.
4. Unentgeltliche Uebereignung von Parzellen am Berliner-Tor an die Bugenhagengemeinde zum Bau einer Kirche und Bewilligung von 20 000 ℳ Zuschuß zum Bau.
5. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 5. März d. Js. bezüglich der Bedürfnisanstalt am Königs-Tor.
6. Petition der städtischen Schuldiener um Aufhebung der in § 2 Abs. 9a und b der Dienstanweisung übernommenen Verpflichtungen.
7. Zustimmung, daß dem Direktor und dem Betriebsingenieur der Gasanstalt eine Fläche von 350 qm auf der Gasanstalt I zur Benutzung als Gartenland überlassen wird.
8. Rückäußerung des Magistrats auf die Petition eines Eigentümers um Wiedererstattung von Gerichtskosten.
9. Bewilligung von 89,25 ℳ Krankenkosten für einen im Krankenhause behandelten Arbeiter.
10. Uebertragung von nicht verausgabten Beträgen aus dem Jahre 1902 auf den laufenden Etat.
11. Bewilligung von 520 ℳ für Reparaturen an dem städtischen Armenhause.
12. Bewilligung von 187,40 ℳ für eine von dem Hafen-Verkehrs-Inspektor im Auftrage des Magistrats ausgeführte Dienstreise.
13. Genehmigung, daß Herr Stadtrat Maß vom 1. Juli 1903 bis dahin 1904 den Vorsitz im Gewerbegericht übernimmt.
14. Ermächtigung des Magistrats zum Ankaufe eines Wiesengrundstücks und Bewilligung des Kaufgeldes sowie der Kosten der Auflassung und Umsatzsteuer.
15. Genehmigung zur Uebertragung eines Pachtvertrages über zwei Ackerparzellen an der Apfelallee.
16. Ermächtigung des Magistrats zum Abschlusse eines Pachtvertrages mit dem Rittergutsbesitzer Harms-Zabelsdorf, auf Grund dessen letzterer einige 40 ha vom 1. Oktober d. Js. ab auf die Dauer von 3 Jahren pachtet.
17. Vermietung eines Platzes an der Torneyer- und Philippstraße zur Anlegung von Spielplätzen, Radfahr- und Eisbahnen sowie zur Gartennutzung.
18. Genehmigung zur Verpachtung des Invalidengrundstücks an der Falkenwalder Chaussee unter den Bedingungen der Ausschreibung vom 29. Mai 1903.
19. Bewilligung von zusammen 9310,00 ℳ für Verlegung von Gas- und Wasserröhren in der Sanne- und Jageteuffelstraße.
20. Zustimmung, daß einzelne Flächen der Gasanstalt II, soweit dieselben für den Betrieb noch nicht gebraucht werden, so gut wie möglich, aber nicht unter 20 ₰ pro qm vermietet werden.
21. Zustimmung zu der vom Magistrat vorgeschlagenen Verteilung des Sparkassenüberschusses von 1902 in Höhe von 89 910,90 ℳ
22. Rückäußerung des Magistrats auf die Petition des Bezirks-Vereins Bredow betr. Kanalisation und Wasserleitung des Stadtteils „Bredow".
23. Genehmigung, daß dem Unternehmer Reichel gestattet wird die Zabelsdorfer-, Jasenitzer- und Fabrikstraße mit Feldbahngleisen zu durchkreuzen, unter den vom Magistrat beschlossenen Bedingungen.
24. Genehmigung der Kostenanschläge für provisorische Regulierung und Befestigung der Bürgersteige Langestraße.
25. Genehmigung von Umbuchungen im Etat 1903.
26. Genehmigung zur Regulierung des Bürgersteiges vor dem Grundstück Bellevuestraße 49 und Bäckerbergstraße 14.
27. Genehmigung des Nivellementsplanes der Turnerstraße zwischen Alleestraße und Victoria-Brauerei.
28. Genehmigung von Uebertragungen aus dem Vorjahre auf das laufende Verwaltungsjahr.
29. Genehmigung des speciellen Projektes und Kostenanschlages für den Neubau eines Gast-Wirtschaftsgebäudes mit anstoßendem Saal und einer 4 m tiefen Veranda im Messenthiner Walde.
30. Nachbewilligung von 694 ℳ für die Fortbildungsschule der Malerinnung.
31. Bewilligung von 8300 ℳ zur Aufhöhung der Schuppen I, V, X, XI und XII in dem an Herrn Ehrhardt vermieteten Lagerhofe am Dunzig.
32. Erteilung eines Ausnahmekonsenses für das Grundstück Gartenstraße 11.
33. Genehmigung zum Verkauf von ca 51 qm Fläche zur Herstellung der Fluchtlinie vor dem Grundstück Galgwiesenstraße 15.
34. Erteilung eines Ausnahmekonsenses für das Grundstück Kronenhofstraße 21.
35. Erteilung eines Ausnahmekonsenses für das Grundstück Pommerensdorferstraße 17.
36. Erteilung eines Ausnahmekonsenses für die Grundstücke Apfelallee 29 und 29a.
37. Erteilung eines Ausnahmekonsenses für das Grundstück Adolfstraße 12.
38. Erteilung eines Ausnahmekonsenses für die Grundstücke „Am Logengarten 14" und 15.
39. Genehmigung des Vertrages mit der Königl. Regierung wegen Uebernahme des Neubaues der Parnitzbrücke gegen eine von der Regierung zu zahlende Entschädigung 1 250 000 ℳ
40. Kenntnisnahme des Magistratsbeschlusses auf die Petition eines hiesigen Tapeziers.

**Nicht öffentliche Sitzung.**

1. Wahl zweier Mitglieder für die 54. Armen-Kommission.

2./3. Bewilligung von Vertretungskosten für erkrankte Lehrpersonen.

4. Gewährung einer einmaligen Unterstützung in Höhe von 200 ℳ an einen städtischen Lehrer.
5. Aeußerung über die Person eines zum Schuldiener gewählten Militäranwärters.
6. Gewährung einer Unterstützung von monatlich 20 ℳ an einen erkrankten früheren Bauhofsarbeiter.
7. Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 200 ℳ an einen städtischen Unterbeamten.
8. Wahl eines Mitgliedes für die 46. Armen-Kommission.
9. Ermächtigung des Magistrats zum Abschlusse eines Vergleichs mit dem Kläger in einer Prozeßsache gegen die Stadtgemeinde.

**Dr. Scharlau.**



Stettin, den 24. Juni 1903.

## Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 29. Mai d. Js. betreffend den **8 Uhr Ladenschluß der offenen Verkaufsstellen der Leder- und Sattlerwarenbranche** gebe ich zur Behebung von entstandenen Zweifeln hierdurch folgendes bekannt:

Diejenigen offenen Verkaufsstellen, in welchen neben Waren der Leder- und Sattlerwarenbranche noch **andere Waren** feilgehalten werden, unterliegen dem 8 Uhr Ladenschlusse nur hinsichtlich der Waren der Leder- und Sattlerwarenbranche, während ein Verkauf von anderen Waren bis 9 Uhr und an den sogenannten Ausnahmetagen bis 10 Uhr abends stattfinden darf.

**Auch an den Ausnahmetagen ist ein Verkauf von Waren der Leder- und Sattlerwarenbranche nur bis 8 Uhr abends zulässig.**

**Der Königliche Polizei-Präsident.**
J. V.:
**Rauschning.**

Stettin, den 26. Juni 1903.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von hartgebrannten Hintermauerungssteinen zum Neubau der Hakenterrasse (Mittelteil) hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Sonnabend, den 4. Juli 1903,**
**vormittags 12 Uhr,**
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**



## Schneider-Zwangs-Innung.

Am Montag, den 13. Juli, abends 7 Uhr, findet in der **„Philharmonie"**, Pölitzerstraße 23, die **Quartal-Versammlung** statt. Anmeldungen zur Aufnahme in die Innung sowie Einschreiben und Ausschreiben der Lehrlinge müssen bis zum 6. Juli beim Obermeister **Schütte** erfolgen. Diejenigen Meister, welche geneigt sind, als Fachlehrer den Unterricht für den Meisterkursus im Zuschneiden für die Provinz zu übernehmen, haben sich bis zum 15. September beim Obermeister zu melden.

**Der Vorstand.**

## Leihhaus-Auction

**im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstraße 21.**

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w., am **Donnerstag, 16. Juli 1903, Vorm. 10 Uhr,** durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Ruthenberg** hier in öffentlicher Versteigerung meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Der Ueberschuß ist bis zum **15. August 1903** bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheines zu erheben.

Indem ich die Pfandnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum Auctionstage bei mir eingelöst oder verzinst werden können.

27482 88 27517 18 77 82 27614 38 48 27707
38 64 91 27810 51 60 68 73 83 88 96 27927 29
36 51 52 55 71 78 89 96 28022 71 75 90 28132
66 98 28200 33 35 41 42 43 47 54 55 82 92
28300 06 08 42 50 78 96 28414 16 49 58 65 94
95 28509 19 22 48 62 80 28622 35 53 83 28703
30 34 40 78 82 97 28800 19 20 26 60 65 80 86
87 90 91 99 28900 10 15 20 32 36 37 50 60 71
73 83 85 99 29006 08 11 13 17 23 26 39 40 42
49 53 54 58 59 83 29107 16

**Sense,** Rosengarten 68/69.

Polizeibehörde unverzüglich Mitteilung zu machen. Der Herr Regierungspräsident hier hat auf meinen Antrag eine **Belohnung bis zu 1000 Mark** auf Ermittelung der Täter ausgesetzt.

— Ein „Schlager“-Programm mit vielversprechender Neubesetzung bringt das mit dauerndem Erfolg im „**Reichsadler**“ tätige Gustav Kluck'sche Künstler-Ensemble am 1. Juli heraus. Im Mittelpunkt dieses mit besonderer Sorgfalt vorbereiteten Programms befindet sich das durch fortgesetzte Nachfrage weitverzweigtes Interesse außer Frage stellende Genrebild: „Der Schiffsjunge von der Gneisenau“. Im Weiteren wird das vorzüglich eingesungene, jetzt, dem Zuge der Zeit folgend, insbesondere das deutsche Volkslied berücksichtigende Quartett den für den deutschen Preiswettgesang in Frankfurt a. M. auserwählten Stundenchor „Das Volkslied“ von Kienzl zum Vortrag bringen. Neue gesanglich-humoristische, sowie erheiternde theatralische Darbietungen sind wechselvoll eingegliedert in das Programm, welches ganz dazu angetan sein dürfte, die Popularität der Gesellschaft weiter zu fördern und zu festigen.

* Nach der heute erfolgten amtlichen Feststellung des **Stichwahl-Ergebnisses** vom 25. Juni wurden in Stettin 29 902 gültige Stimmen abgegeben, von denen Buchdruckereibesitzer Fritz **Herbert** 16 637, Landtagsabgeordneter Max **Brömel** 13 265 Stimmen erhielt. Ersterer war darnach als gewählt zu proklamieren.

* In dem Ostseebade **Göhren** auf Rügen ereignete sich am letzten Freitag ein betrübender **Unglücksfall**. Die 17jährige bildschöne Tochter einer kürzlich aus Berlin angekommenen Familie Fischer ertrank in der See, wie man glaubt, beim Muscheln suchen. Hut, Schuhe und Strümpfe hatte das Mädchen am Strande abgelegt, dabei fanden sich einige gesammelte Muscheln. Die so plötzlich in tiefe Trauer versetzten Angehörigen haben das Bad natürlich sofort verlassen.

* Beide Feuerwachen wurden in der Nacht zum Sonntag alarmiert wegen eines auf dem städtischen Pachtplatz Nr. 617 an der Parnitzstraße ausgebrochenen **Brandes**. Das Feuer hatte einen großen Holzschuppen ergriffen, worin leere Fässer lagerten, dem verheerenden Element bot sich somit reichliche Nahrung dar und mußte ein Angriff mit sechs Schlauchleitungen erfolgen und währte die Löscharbeit mehrere Stunden. Das Gebäude wurde teilweise zerstört.

* Bei einer **Schlägerei** in der Pelzerstraße trug gestern Abend ein Buchhalter mehrere Kopfwunden davon, weshalb er die Hilfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte.

— In der hiesigen **Volksküche** wurden in der vergangenen Woche 1405 Portionen Mittagessen verabreicht.

## Allerlei Heiteres.

(Verschnappt.) Junge Frau: „Unter diesem Baume hat mir mein Mann den ersten Kuß gegeben.“ — Köchin (überrascht): „Mir auch!“

(Selbstvertrauen.) „Aber, Liesbeth, wie kannst Du nur so 'n großen Mann heiraten!“ — „Den will ich schon bald klein kriegen!“

(Aus der Instruktionsstunde.) Unteroffizier: „Mit was und woran geht der Soldat zum Arbeitsdienst?“ (Keiner weiß es.) — Unteroffizier: „Mit einer Drillichjacke, woran sämtliche Knöpfe angenäht sein müssen.“

— (Günstiger Augenblick.) Sie: „Ach, lieber Otto, ich glaube, Du kommst heute zur unrechten Zeit, um von Papa meine Hand zu erbitten!“ — Er: „So, was ist denn geschehen?“ — Sie: „Die Putzmacherin war soeben da mit der Rechnung und nun ist er in schrecklicher Laune!“ — Er: „Desto besser! Gerade jetzt wird er froh sein, wenn er Dich los werden kann.“

(Wie die Alten sungen.) Friedchen: „Bitte, Mama, sag uns doch ein Geheimnis, wir spielen Kaffeekränzchen.“

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 29. Juni. Im Flur eines Hauses Gneisenaustraße wurde der 70 Jahre alte Töpfer Konrad Sonnabend Nachts von einem Unbekannten niedergeschlagen und seiner Barschaft von 26 Mark beraubt. Bevor der Greis wieder zur Besinnung gekommen, war der Straßenräuber bereits über alle Berge.

Von herabstürzenden Kohlen wurde nach einer Meldung aus Beuthen in der Königsgrube der Bergmann Pannok und in der Schlesiengrube der Bergmann Reichmann getötet.

— Aus Bonn meldet die „Frankf. Ztg.“: Bei Plittersdorf erschoß sich gestern früh der 21jährige Schmiedegeselle Paul Orlewski aus Löbau, nachdem er einen Schuß auf seine 16jährige Geliebte abgefeuert hatte. Das Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— Der vom Süddeutschen Musikverlag G. m. b. H. Straßburg i. E. veranstaltete Wettbewerb um den Preis von 1000 Mark für ein Cellokonzert ist resultatlos verlaufen. Von den zahlreich eingereichten Werken, welche der Prüfung der Herren Professoren Hugo Becker, Robert Hausmann, Iwan Knorr und Ludwig Thuille unterlagen, konnte keines die gestellten Bedingungen erfüllen. Der Verlag sieht sich daher veranlaßt, einen neuen Wettbewerb auszuschreiben, für welchen der Einreichungstermin auf den 1. Januar 1905 festgesetzt ist.

— Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erzählen, wie sich die serbischen „Prätorianer“ im Kriege schlagen. Der Pariser Journalist Masson Forestier erinnerte sich in diesen Tagen an ein Gespräch, das er vor einigen Jahren mit dem berühmten englischen Kriegsberichterstatter Bowes hatte, der 40 Jahre lang im Auftrage des „Standard“ kriegerischen Expeditionen in allen Weltteilen beiwohnte. Masson sprach mit Bowes über die Tapferkeit der Soldaten im Kriege, und Bowes zerstörte viele Legenden. In allen Kriegen, denen er beigewohnt hatte, hatte die Feigheit geherrscht; erst lange Zeit nach dem Kriege, wenn sich die einzelnen Ereignisse nicht mehr genau kontrollieren lassen, flechten sich die Ueberlebenden aus eigenem Antrieb Heldenkränze ins Haar. „Und wo haben Sie während Ihrer Laufbahn die größte Feigheit gesehen?“ fragte Masson schließlich. „Die größte Feigheit?“ erwiderte Bowes, „da brauche ich nicht lange zu suchen: beim serbischen Heer.“ Was sagen Sie da? Die Serben kämpften doch im Jahre 1876 monatelang gegen die Türken mit einer Zähigkeit . . .“ „Nein! Ich wohnte mindestens 20 Kämpfen bei, und jedesmal liefen die Serben davon wie Hasen.“ „Ja, aber wer schlug sie denn?“ „Es schlugen sich die aus russischen Offizieren und Soldaten zusammengesetzten Kadres. Einmal wohnte ich einer höchst interessanten Episode bei. Ich marschierte eines Tages mit einer serbischen Truppenabteilung, die unter dem Befehl meines Freundes Kornilow stand. Kornilow ritt seinen Soldaten voran, und ich befand mich neben ihm. Das serbische Bataillon war gut ausgerüstet; es rückte langsam gegen einen Hügel vor, auf dessen Gipfel man einen türkischen Vorposten zu finden hoffte. In der Tat glaubte ich plötzlich hinter dem Felsen einige Schatten von türkischen Soldaten zu erblicken. Ich teilte meine Befürchtungen sofort Kornilow mit. „Mein Lieber“, erwiderte er mir, „fürchten Sie nichts, denn es wird kein Kampf stattfinden“. „Wie das!“ sagte ich, „die Türken sind doch dicht vor uns!“ „Schon gut“, erwiderte Kornilow, „aber beim ersten Flintenschuß wird mein ganzes Bataillon verschwinden. Bleiben Sie nur, wenn Sie eine schöne Flucht sehen wollen, dürfen Sie diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen.“ Die Leute verstanden nicht ein Wort von unserer Unterredung, da sie Französisch geführt wurde. Nach und nach aber begannen sie immer langsamer zu marschieren, daß man Halt machen sollte; Kornilow tat, als wenn er nichts hörte. Nun machten die Serben traurige Gesichter und begannen fast flehentlich zu bitten: „O, Väterchen, Du, der Du vom großen Zaren geschickt bist, mußt gut sein, denn der große Zar ist auch gut. Du mußt wohl auch verheiratet sein, denn Du bist ein schöner Mann. Du wirst auch wohl schöne Kinder haben. Kennst Du die Süßigkeiten des häuslichen Herdes? Das Leben ist so schön, während der Tod . . . Und wenn man tot ist, ist man es für immer! Sei barmherzig, Väterchen, laß uns nicht weiter gehen und das Leben nutzlos aufs Spiel setzen!“ Kornilow lachte; die Serben aber wußten nicht, daß dieses Lachen Verachtung ausdrücken sollte, und baten immer rührender. Plötzlich knallt ein Flintenschuß: es ist eine türkische Schildwache! Ich bleibe stehen und suche mit meinem Fernglas den Horizont zu erforschen; als ich dann das Glas von den Augen nahm und mich nach dem Bataillon umdrehte, sah ich dieses mit wilden Schreckensrufen in toller Flucht den Hügel hinunterlaufen. Zwei Minuten später war auf dem Platze nur noch Kornilow mit etwa 15 Russen und einem einzigen Serben, einem alten Hauptmann, der vor Schande und Wut zu weinen begann . . .“

— Ueber das Liebesleben Alexanders und Dragas von Serbien erzählt der „Figaro“: „Trotz alledem und alledem verdient dieser König Mitleid. Ein Gatte ohne jede Intelligenz, der starb, weil er die eigene Frau zu heiß geliebt. Der Wille dieser Frau hatte nach und nach seinen eigenen unterjocht und getötet. Um das zu verstehen, braucht man nur die Gemächer zu durchwandern, in denen Alexander und Draga drei Jahre lang zusammen gelebt haben. In diesen zwölf Räumen befand sich nur ein Bett: das Bett der Königin Draga. Hinter diesem Schlafraum war ein Toilettezimmer, dasjenige des Königs. Alexander hatte auf alle Zimmer auf dem anderen Flügel des Palastes verzichtet und nur dieses sich einräumen lassen. Auch ihr Schlafzimmer war es, wo die Zeitungen und Lieblingsjournale des Königs lagen, und auch bei der Lektüre suchte er immer nur wieder sie. Einer der Mitverschworenen hat in diesem Zimmer ein Buch gefunden mit Randnoten von Alexanders Hand in französischer Sprache. Es ist das „Die Liebe“ von Stendhal. Neben der Stelle: „Willst du sie hingebend wissen? So ist sie hingebend“ schrieb der König: „Mein Engel ist hingebend und stark zugleich“. Einige Seiten weiter schreibt Stendhal: „Es ist fast unmöglich, ein Heilmittel gegen die Liebe zu finden“. Hier fügte Alexander daneben: „Warum soll man es suchen, wenn man nichts anderes will, als lieben und geliebt zu werden?“ Das ganze Buch ist voll von solchen Bleistiftnotizen. Er liebte. Das wird seine Entschuldigung bleiben vor dem Richterstuhle der Weltgeschichte.“

— Ein gemütlicher Durchgefallener ist der bisherige Reichstagsabgeordnete für Herford-Halle, der nationalliberale Oberbürgermeister Quentin in Herford. Nachdem er für die Stichwahl (zwischen einem Konservativen und einem Sozialdemokraten) ausgefallen ist, veröffentlicht er in der „Herf. Ztg.“ folgende Danksagung: „Nach der verlorenen Schlacht spreche ich allen treuen und fleißigen Mitkämpfern für ihre große Aufopferung als Politiker meinen herzlichsten Dank aus; zu größerem Danke allerdings bin ich persönlich denen verpflichtet, die durch die Bekämpfung meiner Wahl so außerordentlich viel zu meinem persönlichen Wohl und Glücksgefühl beigetragen haben. Herford, den 17. Juni 1903.“

— Zur Freitagssitzung der französischen Deputiertenkammer, die der Ablehnung der Ermächtigungsgesuche der Frauenorden galt, erschien der klerikal-monarchistische Abgeordnete Baudry d'Asson zur großen Verwunderung seiner Kollegen und allem Brauch entgegen weiß gekleidet vom Scheitel bis zur Sohle. Der weiße Bart und das weiße Haar des alten Herrn, der weiße Anzug, die weißen Schuhe und Handschuhe stimmten zusammen wie auf einem Bilde Raffaellis. Nur zwei schwarze Farbenkleckse zeigte das Bild: Herr Baudry d'Asson trug um den linken Arm einen Trauerflor, und aus der Brusttasche schaute ein schwarzumränderter Brief. Als seine Freunde sich um ihn drängten und ihn mit nur halbernster Miene fragten, weshalb er in diesem Aufzuge komme, und was der Flor zu bedeuten habe, erklärte Baudry d'Asson laut und in pathetischem Tone: Ich traure um den Tod der Freiheit, und der Brief hier ist die Todesanzeige. — Ist ein solches ernsthaft tuendes Possenreißertum anderswo als in Frankreich möglich?

**Görlitz**, 27. Juni. Ein nervenkranker Schlosser ermordete heute früh mit dem Messer zwei seiner Kinder im Alter von 12 Wochen und einem Jahre; darauf stürzte er sich aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot. Ein im Zimmer anwesendes Kind von fünf Jahren blieb unversehrt; die Frau war ausgegangen.

**Plauen**, 29. Juni. 1200 Maurer beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, heute in den Streik zu treten.

**Karlsbad i. B.**, 28. Juni. Das Befinden der Tochter des Stuttgarter Kommerzienrats Kühlin, auf welche Leutnant Hoffmann ein Attentat verübte, hat sich bedeutend gebessert.

**Reichenberg i. B.**, 27. Juni. Heute Mittag fand im Josephinentale in der Nähe von Reichenberg die feierliche Grundsteinlegung zur Harzdorfer Talsperre, der ersten Talsperre in Böhmen, statt. An der Kostendeckung für dieselbe sind auch Preußen und Sachsen beteiligt. Zu der Feier waren u. a. der Oberpräsident von Schlesien, Fürst Hatzfeld, der Herzog von Ratibor und der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhowe, erschienen. An die Grundsteinlegung schloß sich ein Festmahl an.

**Laibach**, 29. Juni. Bei einem Aufstieg des amerikanischen Luftschiffers Steffens platzte der Fallschirm. Steffens stürzte aus beträchtlicher Höhe zur Erde, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Bern**, 27. Juni. Bei dem Lawinensturz bei Val Piora werden noch folgende Einzelheiten aus Airolo gemeldet: Die Züricher Reisegesellschaft, 18 Personen, übernachtete von Donnerstag zu Freitag in Sedrun, brach dann früh 4 Uhr auf, gelangte durch viel Neuschnee über den Nalpspaß an eine steile Schneehalde, wo man den Weg nicht mehr sicher wußte. Dr. Gröbli stieg dann mit einer Gruppe durch den Neuschnee ab, während die andere Gruppe oben blieb. Gegen Mittag löste sich plötzlich eine Lawine am Piz Blas, welche die obere Gruppe teilweise, die untere ganz fortriß. Dr. Gröbli und Hofmann waren sofort tot, Odermatt starb auf dem Transport nach Val Piora. Professor Vodoz und der Schüler Liebmann erlitten Schädel- und doppelten Beinbruch und wurden nach Val Piora verbracht. Die übrigen 13 Teilnehmer fanden sich unversehrt in Sedrun und Val Piora ein.

**Madrid**, 28. Juni. Auf der Strecke Bilbao—Sarazoisa stürzte ein Eisenbahnzug in den Fluß Nagerilla. Wie es heißt, sollen hierbei mehr als 100 Personen getötet oder verletzt sein. Ein Hilfszug ist abgegangen.

**Konstantinopel**, 28. Juni. Auf der Verbindungsbahn Salonichi—Konstantinopel explodierte vorgestern Abend vor der Station Demir-Beyli eine Dynamitbombe. Die Geleise und eine Lokomotive wurden beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. Einige Bulgaren wurden verhaftet.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 29. Juni. Zu dem furchtbaren Eisenbahnunglück in Spanien bei der Station Cenicero bei Logrono wird dem „B. T.“ aus Madrid gemeldet: Das Unglück ereignete sich auf einer 15 Meter hohen Brücke über den Nagerilla-Fluß, wo die zweite Lokomotive eines Postzuges entgleiste und 16 besetzte Wagen mit sich in die Tiefe riß, die völlig zertrümmert wurden. Genaue Ziffern sind wegen der weiten Entfernung der Unglücksstelle noch nicht eingegangen. Die ganze Einwohnerschaft brach auf, um Hilfe zu leisten. Hospital und Schule sind mit Verwundeten überfüllt; Haufen von Leichen liegen noch unter den Trümmern. Eine ungeheure Verwirrung herrscht überall. Die Presse greift die bodenlose Vernachlässigung der Verwaltung an und verlangt exemplarische Bestrafung. Der König sandte sofort seinen Adjutanten, um Hilfsgelder an die Verunglückten zu verteilen. Einem späteren Telegramm zufolge lauten die Nachrichten über die zahlreichen Opfer noch sehr widerspruchsvoll, da die Trümmerhaufen vor der Hand unentwirrbar sind; aber man nimmt an, daß mindestens 75 Tote unter ihnen begraben sind. — Den letzten Nachrichten aus Sarragossa zufolge sind bisher 90 tote Opfer der Eisenbahnkatastrophe geborgen worden.

Aus Anlaß der Diamanthochzeit des Großherzogspaares von Mecklenburg-Neustrelitz haben größere Festlichkeiten nicht stattgefunden, da wegen der Krankheit des Großherzogs fremde Fürstlichkeiten nicht erschienen waren. Die Stadt Neustrelitz bot ein festliches Bild. Am Sonnabend Abend fand bereits Zapfenstreich der Garnison statt. Gestern früh wurde dem Großherzoglichen Paare vor dem Schloß von der Militärkapelle ein Ständchen gebracht. Es folgte das große Wecken und sodann wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Mittags versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Schloß. Das großherzogliche Paar erschien am Fenster und der greise Fürst dankte für die Beweise der Anteilnahme und Anhänglichkeit. Nachmittags fand ein Volksfest statt und Abends beschloß eine Illumination die Feierlichkeiten.

**Leipzig**, 29. Juni. Gestern wurde auf dem altertümlichen Naschmarkt das Bronzedenkmal Goethes als Student enthüllt. Der Feier wohnten die Chargierten der Studentenschaft und die Dekane der Universität bei. Die Festansprache hielt der Oberbürgermeister Dr. Tröndlin. Geheimrat Wach legte im Namen der Universität einen mächtigen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

**Wien**, 29. Juni. Der Obmann des Czechenklubs Dr. Pacati hat alle Klubmitglieder aufgefordert, Vorbereitungen zu treffen, damit, falls im Juli der Reichsrat eröffnet werden sollte, sofort mit der Obstruktion wieder begonnen werden kann. — Mittags empfing der Kaiser den Landesverteidigungsminister Grafen Welsersheimb in besonderer Audienz. Man bringt dieses mit der Demission des Ministers in Zusammenhang. Nachmittags konferierte der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen über eine Stunde mit dem Reichskriegsminister Feldmarschall-Leutnant v. Pittreich.

**Toulon**, 29. Juni. Gestern wurde in einer Versammlug der Hafenarbeiter beschlossen, sofort in den Ausstand zu treten, falls das Arbeiter-Syndikat nicht eine völlige Befriedigung seiner Forderungen, betreffend Lohnfrage und Arbeitszeit erhalten würde.

**Belfort**, 29. Juni. Kriegsminister Andreé besuchte die Befestigungswerke von Recce, sowie die öffentlichen Gebäude. Gestern Abend fand zu seinen Ehren ein Galadiner statt. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen.

**Rom**, 29. Juni. Popolo Romano“ bringt die Notiz, es sei nicht ausgeschlossen, daß die nächste Zukunft nicht nur den Besuch Loubets, sondern auch den des Kaisers Franz Josef in Rom bringe. Doch wird diese Nachricht in politischen Kreisen mit begreiflicher Skepsis aufgenommen.

**London**, 29. Juni. In Ahklow (Irland) fanden gestern schwere Unruhen statt; 30 irische Nationalisten veranlaßten Kundgebungen, welche das Eingreifen von Polizei und Truppen notwendig machten. Die Truppen mußten einen katholischen Priester, dessen Predigt mißfallen hatte, schützen. Die Truppen wurden mit Steinen beworfen, schließlich wurde eine Anzahl Demonstranten verhaftet. Unter starker Bedeckung wurden die Verhafteten ins Gefängnis abgeführt.

**Newyork**, 29. Juni. Die Negerbevölkerung von Wilmington hat beschlossen, angesichts des ungenügenden Schutzes seitens der Polizei sich selbst zu schützen. Infolgedessen durchziehen mit Flinten bewaffnete Neger die Straßen der Stadt. Man befürchtet, daß dies Beispiel in zahlreichen Städten Nachahmung finden werde.

## Telegraphische Depeschen.

**Madrid**, 29. Juni. Der „Imparsial“ berichtet, daß bei dem letzten Eisenbahnunfall 100 Personen getötet und 300 verletzt worden sind.

**Belgrad**, 29. Juni. Der König hat gegenüber Awakumowitsch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß in der serbischen Beamtenschaft keinerlei einschneidende Veränderungen vorgenommen würden. Nur solche Präfekten sollten pensioniert werden, welche sich an den Machenschaften der letzten Wahlen allzu beteiligten und kompromittiert seien.



## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.**

Am 29. Juni 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 132,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

**Ergänzungsnotierungen vom 27. Juni.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—. Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

**Voraussichtliches Wetter:**
**für Dienstag, den 30. Juni 1903.**
Anhaltend warm und heiter, strichweise Gewitterneigung.

# Nachtrag

**zur Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Juli 1903.**

41. Bewilligung von 350 M. zur Wiederherstellung des Brunnens auf dem Schulhofe der 30. Gemeindeschule am Marktplatz in Grabow.
42. Festsetzung der Pension eines Lehrers.
43. Nachbewilligung von 213,40 M. für den Etat des Schwennstifts 1902/3.

**Dr. Scharlau.**

Stettin, den 24. Juni 1903.

# Bekanntmachung.

Vom 1. Juli ab bis Ende September stellen wir der hiesigen Bürgerschaft gute **Kindermilch** zum Preise der Marktmilch, d. h. für 15 ₰ pro Liter zur Verfügung, lieferbar durch die Eckerberger Molkerei.

Zum Bezuge ist Jedermann **für hier wohnhafte Kinder im Alter bis zu 1 Jahre** berechtigt.

Die Bedürftigkeit des Kindes wird nicht geprüft; wir setzen aber voraus, daß von dieser Wohlfahrts-Einrichtung nur solche Personen Gebrauch machen, **die** sonst finanziell nicht gut in der Lage sein **würden**, für ihre Kinder Kindermilch zu kaufen. Die Benutzung dieser Einrichtung gilt nicht als Armen-**Unterstützung** und bringt deshalb keinerlei Nachteil wie z. B. Verlust des Wahlrechts usw.

Die Abgabe dieser Kindermilch erfolgt in plombierte $1/2$ Liter-Flaschen gegen Gutscheine lautend auf je $1/2$ Liter Kindermilch.

Die Gutscheine werden verkauft in Heften von 12 Stück für 90 ₰ pro Heft in sämtlichen hiesigen Apotheken und auf der Kämmerei-Kasse. Jedes Heft erhält den Namen, Stand und Wohnung des Empfängers und des Kindes, für das die Milch gebraucht werden soll.

Der Empfänger hat die Wahl, ob er die Milch ab Wagen der Eckerberger Molkerei oder frei Wohnung beziehen will. Er hat dies nur zu Beginn der Eckerberger Molkerei rechtzeitig mitzuteilen unter genauer Angabe der Adresse.

Nähere Auskunft geben die Verkaufsstellen. Dort werden auch an die Käufer der Gutscheinhefte vorgedruckte Postkarten unentgeltlich verabreicht.

Ist die Bestellung erst einmal gemacht, dann nimmt auch der Kutscher des betreffenden Molkerei-Wagens alle Wünsche entgegen. Der Abnehmer hat nur dafür zu sorgen, daß er stets Gutscheine hat. Ohne Gutscheine ist die Milch auch erhältlich, kostet aber das Doppelte d. h. 15 ₰ der $1/2$ Liter.

**Der Magistrat.**

# Kirchliches.

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Stettin, den 27. Juni 1903.

# Bekanntmachung.

Die Ausführung von Zimmerarbeiten für das Knaben-Abortgebäude und den überdeckten Verbindungsgang der Gemeinde-Doppelschule in Unter-Bredow soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
**Dienstag, den 7. Juli 1903,**
**vormittags $12^{1}/_{4}$ Uhr,**
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

# Gemeinsames Missionsfest

der **Parochie Hohenzahden** und der **Brüdergemeine Stettin in Hohenzahden:**
**Sonntag, den 5. Juli, nachm. $1/2$4 Uhr.**
Festpredigt: Herr Pastor **Sauberzweig** von Hohenselchow; Bericht: Herr Missionar **Günther** von Port Elisabeth, Südafrika.
Chorgesang. — Posaunenchor.
Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.
Abfahrt von Stettin mit Dampfer „Waldeck“ $1^{1}/_{4}$ Uhr nachm. gegenüber Personenbahnhof. Rückfahrt Stettin an $1/2$10 Uhr abends. Preis 50 ₰



## Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 27. Juni 1903.

**Geburten:**

**Ein Sohn:** dem Arbeiter Schramm, Schutzmann Plambeck, Arbeiter Markowski, Schmied Molzahn, Arbeiter Frank, Arbeiter Barkow, Tapezier Rojahn, Arbeiter Petermann, Maurer Bonin, Arbeiter Mengel, Handelsmann Butzke, Maurer Ring.

**Eine Tochter:** dem Schiffsarbeiter Lichten, Schneider Fischer, Vizefeldwebel Zerbst, Klempner Barowsky, Maler Lackmann, Zimmermann Lau, Kaufmann Schallehn, Kaufmann Haase.

**Aufgebote:**

Arbeiter Piepenburg mit Frl. Krüger.

**Eheschließungen:**

Arbeiter Knaak mit Frl. Schmidt; Zimmergeselle Knapowski mit Frl. Lübke; Kaufmann Hartmann mit Frl. Hensch; Arbeiter Dillbaum mit Frl. Rossow; Maler Koepke mit Frl. Redepenning; Bäckermeister Last mit Frl. Finn; Arbeiter Wolf mit Frl. Mittag; Maschinenmeister Waack mit Frl. Dreesen; Arbeiter Kohnert mit Frl. Wetzel; Molkereibesitzer Hempel mit Frl. Berndt; Wagenlackierer Schätzel mit Frl. Wegner; Arbeiter Hahn mit Frl. Dornberg; Handelsmann Butzke mit Frl. Schauffert; Stellmacher Neitzel mit Frl. Lange.

**Todesfälle:**

Sohn des Schneiders Panten; Restaurateurfrau Bölskow; Sohn des Landbriefträgers Vieck; Sohn des Arbeiters Pörtner; Tochter des Arbeiters Hinz; Hedwig Majewsky; Sohn des Arbeiters Schmidt; Tochter des Arbeiters Jordan; Tochter des Bierverlegers Schadewald; Sohn des Arbeiters Ramlow; Sohn des Maurers Viebke; Tischlerfrau Becken, geb. Neumann; Sohn des Maurers Rind; Tochter des Arbeiters Braun; geschiedene Schauspielerfrau Frenzel, geb. Basch genannt Vachée; Rentier-Witwe Kollmann, geb. Zache; Schneidermeister Loeschwitz.

# Saison-Ausverkauf! Gebrüder Horst Paradeplatz. 21.

**Sehr billige Preise für Kleiderstoffe, Damen-Confection, Wäsche-Ausstattungen, Gardinen, Teppiche etc.**

# Saison-Ausverkauf!

## Seidene, wollene und baumwollene Kleiderstoffe zu ganz wesentlich herabgesetzten Preisen.

**Zum Verkauf gelangen:**

Beste schwarze u. marineblaue Alpaccas; — Feinste schwarze u. farbige Voiles, Grenadines u. Etamines; — Schwarze Satin-Tuche u. Cheviots; — Gediegene glatte u. gemusterte Sommer- u. Winterstoffe — Helle u. dunkle Tennisstoffe — Elsasser Musseline de laine; — Entzückende Organdys, Batiste, Zephyrs u. Madapolames; — Weisse Piqués u. Plumeties — Elsasser Waschstoffe — Bedruckte Piqués, Brocats u. Satin-Foulards — Wunderbare Leinenstoffe für Blusen u. Kleider — Schwarze reinseidene Merveilleuxs — Schwarze u. farbige Seiden-Damassés — Bedruckte Seiden-Foulards u. Bastseiden — Gestreifte u. karirte Blusenseide — Chinés u. Waschseide — Abgepasste Leinen, Linon, Tüll- u. Mullroben — Jupons u. Sonnenschirme.

Die jetzigen Preise sind neben den bisherigen auf den Etiquettes vermerkt und unerreicht billig!

Obere Breitestr. 2. Fernspr. 1210.

# Wilhelm Schulz

Ecke Gr. Wollweberstr. Fernspr. 1210.

---

**Ingenieurschule zu Mannheim**

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Secretariat.

---

**Technikum Hildburghausen.**

Maschinenbauschule, Elektrotechnikerschule, Baugewerkschule, Tiefbauschule.

25jährige Jubelfeier vom 6. bis 9. August 1903.

Adressen Ehemaliger erbeten an das Sekretariat.

---

## Bekanntmachung

**der Randower Kreissparkasse zu Stettin, Marienplatz Nr. 3, über ihren Geschäftsbetrieb im Rechnungsjahre 1902.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Einlagen am Ende des Rechnungsvorjahres | 18 702 130 | Mk. | 31 Pf. |
| Zugang während des Rechnungsjahres 1902: | | | |
| a) durch Zuschreibung von Zinsen | 607 421 | „ | 95 „ |
| b) durch Neueinlagen | 10 152 130 | „ | 04 „ |
| zusammen | 29 461 682 | Mk | 30 Pf. |
| Abgang: Zurückgezahlte Einlagen im Rechnungsjahre | 7 795 006 | „ | 04 „ |
| Einlagenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres 1902 | 21 666 676 | Mk. | 26 Pf. |
| Von diesesen Einlagen sind eingezahlt: | | | |
| a. bei der Hauptstelle zu Stettin, Marienplatz Nr. 3, auf 24 499 Bücher | 21 462 047 | Mk. | 91 Pf. |
| b. bei der Nebenstelle zu Züllchow, Chausseestraße 2b, auf 417 Bücher | 204 628 | „ | 35 „ |
| Betrag des Reservefonds | | | |
| am Schlusse des Rechnungsvorjahres | 1 009 185 | Mk. | 75 Pf. |
| am Schlusse des Rechnungsjahres | 1 104 126 | „ | 45 „ |
| Betrag der Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres | 94 940 | Mk. | 72 Pf. |
| Von den Beständen der Sparkasse im Gesamtbetrage von | 22 770 802 | Mk. | 71 Pf. |
| sind zinsbar angelegt: | | | |
| **in Hypotheken** | | | |
| auf städtische Grundstücke | 3 430 606 | Mk. | 45 Pf. |
| auf ländliche Grundstücke | 4 707 852 | „ | 91 „ |
| darunter befanden sich Hypotheken mit jährlichem Tilgungszwang 1 756 256 Mk. 91 Pf. | | | |
| **bei öffentlichen Instituten und Korporationen** mit Tilgungszwang | 4 478 149 | Mk. | 13 Pf. |
| **gegen Schuldschein** mit Bürgschaft und Faustpfand | 112 722 | „ | 48 „ |
| **bei Genossenschaften** mit beschränkter und unbeschränkter Haftpflicht | 814 240 | Mk. | 00 Pf. |
| **in Inhaberpapieren** zum Nennwerte von 8 088 000 Mk., eingestellt mit dem Kurswert am Schlusse des Rechnungsjahres | 8 176 520 | Mk. | 10 Pf. |
| **in sonstigen Anlagen** | 68 974 | „ | 42 „ |
| **barer Kassenbestand** | 865 153 | „ | 40 „ |

Die Spareinlagen wurden mit $3^1/_3$ % verzinst.

Stettin, den 27. Juni 1903.

**Der Vorstand der Randower Kreissparkasse.**

---

Freiwillig. Unterstütz. Verein. Stettin.

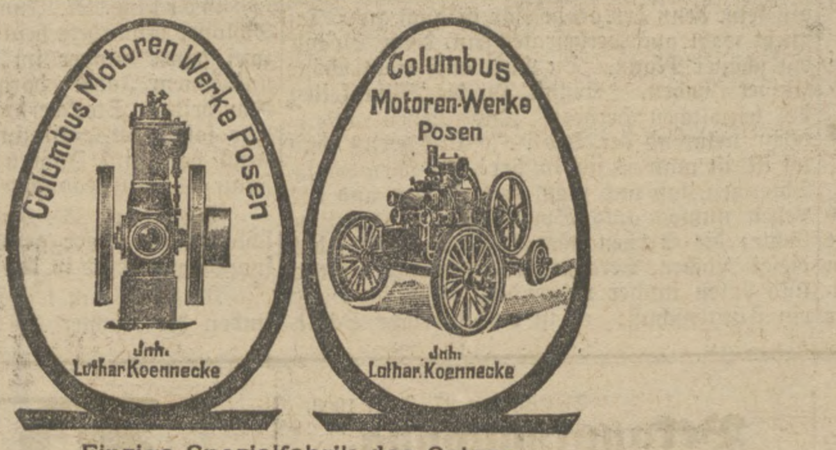
**Ziehung diese Woche Mittwoch, 1. Juli.**

**Verlosung zum Besten der Kranken-Unterstützungs-Kasse des Freiwilligen Unterstützungs-Vereins zu Stettin,** genehmigt durch Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern vom 11. April 1903. — **300 Gewinne. Hauptgewinn: 1 Pianino.** — Es sind nur noch **wenige** Lose à 50 Pfg. zu haben in den mit Plakat bezeichneten Stellen und beim Kassierer Herrn **G. Lawrenz,** Birken-Allee 15.

---

**Sulza i. Th., Soolbad** und **Inhalatorium.** Post- und Eisenbahnst. Stadtsulza) **Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte** und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

---




Einzige Spezialfabrik des Ostens.

**Columbus - Spiritus - Lokomobilen sind die einfachsten der Welt.**

Inbetriebsetzung 5 Sekunden.

Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritusverbrauch. — Probelieferung. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.

Lieferung kompletter Dreschsätze.

**Spiritus-, Benzin-, *Gas-*, Sauggas-Motore.**

---

**Grosser**

# Schuhwaren-Ausverkauf.

Sämtliche **Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel** in **schwarz** und **farbig; Lawn-Tennis-, Radfahrer-, Reit- und Jagd-Schuhe und -Stiefel** werden **wegen Umzug zu spottbilligen** Preisen zum Ausverkauf gestellt.

**Gerth & Lüth,**

52 Breitestrasse 52, **Stettin,** Ecke Papenstrasse.

---

**Mauersteine, Dachsteine, Chamottesteine ꝛc. ꝛc.**

offerieren

Straube & Lauterbach,

Tel. 283. Silberwiese.

---

**Neue Ital. Kartoffeln** offerirt **Otto Borgmann.**

---

**ASTHMA** und **KATARRH**

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20. r. St-Lazare, Paris.

*Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.*

---

**Matjes-Hering,**

wirklich hochfein, großstückig und fett, in Original-Gebinden, Post-Fäßchen und ausgezählt, offerirt

**Otto Borgmann,**

Fernsprecher 284. Lindenstr. 7.

---



**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,**

sowie ganze Aussteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

**A. Kruse,**

Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

---

Bin Käufer von ca.

**100 kleinen pommerschen Gänsen**

und erbitte umgehende Offerten.

**Neu-Tessenow bei Teterow** (Meckl.)

Erbpächter **Herrmann.**

---

**Kellnermarken, Tischmarken, Biermarken, Kontrollmarken, Kellnernummern, ꝛc.**

empfehlen

**Niedermeyer & Goetze,**

Schuhstraße 4.

---

# Verkauf

**von Bettfedern und Daunen** in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**

**Fischerstraße 11, 1 Tr.**

---

**Waschleinen,**

Jalousie-, Rouleauxschnur, Bindfaden, Gurte und Turngeräte empfiehlt **Carl Wernicke,**

Gr. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten.

---

„Wer reiche Heirat“ wünscht, wende sich vertr. an Reform, **F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

---

**Reiche Heirat!** 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm je 450 000 *M.*, wünschen f. m. charakterv. Herren wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh u. erhalten Bild d. Bureau „Reform“, Berlin S. 14

---

**Kirchplatz 4, 4 Tr.,**

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 *M.* monatlich an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten.

Näheres **Kirchplatz 3, part.**